

werde die Physik nur so betrieben, daß nachher die Abstricirten nothdürftig einzelne Hauptwörter daraus wüßten, ohne jedoch eine nähere Erkenntniß damit zu verbinden. Klapper wünscht alle Schattirungen, welche in einem constitutionellen Verein möglich sind, kräftig vertreten, protestirt aber gegen Bildung einer systematischen Opposition. Keller stellt den Antrag, in der angeregten Schulfrage die Debatte in der nächsten Sitzung vor der Tagesordnung zuzulassen, indem selbige ihrerseits bei der Wichtigkeit der Sache einer Vorbereitung bedürfe, worin die Gesellschaft willigt. Wengel verteidigt das Prinzip, daß in der Gesellschaft, jeder von seinem Standpunkte aus über jede Angelegenheit sprechen könne und namentlich dies gelten müsse in Betreff der Jugendverziehung. Mehlhorn fügt an, daß er durch seine Rede dieses nicht habe bestreiten wollen, während Dr. Wichura aufmerksam macht, daß die von v. d. Decken den Gymnasien vorgeworfenen Mängel auch von einem Fachmanne dem Oberlehrer Klapper in früherer Versammlung zugegeben worden seien, und daß namentlich dieser Vortrag am meisten auf die Verwerfung des vom Mehlhorn gestellten, damaligen Antrages influirt habe. Gajewsky beantragt wöchentlich 2malige Versammlung des Vereins, was Sanneg und Thaisz unterstützen, was aber die Gesellschaft nach Anhörung des Wengel und des Ordners, daß so wie mehrere Vorträge angemeldet würden, als man in einer Versammlung wöchentlich erledigen könne, der Vorstand sehr gern zur Zusammenberufung zweier Versammlungen bereit sei, ablehnt.

Gajewsky interpellirt den Vorstand, warum vom letzten constitutionellen Verein kein Bericht in den Blättern erschienen sei. v. d. Decken, als Berichterstatter für diesen Monat theilt mit, daß er den Bericht nicht abgefaßt habe, weil jene Versammlung eine außerordentliche gewesen sei, zunächst nur zum Zwecke die Adresse an den Fürsten Lichnowsky gehabt habe, worauf die Gesellschaft auf Antrag des Klapper beschließt, daß der Vorstand in Zukunft von jeder Versammlung in den öffentlichen Blättern Bericht erstatten müsse.

v. Tepper leitete die auf der Tagesordnung befindliche Besprechung über die Entwürfe der Gemeindeordnung dadurch ein, daß er die Grundzüge des, von der Regierung vorgelegten, sowie des von 54 Mitgliedern der National-Versammlung vorgeschlagenen Entwurfs angab u. zeigte, in welchen wesentlichen Bestimmungen beide Entwürfe übereinstimmen und von einander abweichen. Als wesentliche Uebereinstimmungen hob der Redner hervor: die Selbstverwaltung der Gemeinden, die Aufhebung des spezifischen Bürgerthums, indem bisher die sogenannten Schutzverwandten ausgeschlossen waren; die Trennung der beschließenden und ausführenden Gewalt; die Gleichheit im

Wesentlichen für Stadt und Land; das Offenlegen des Haushalts-Stats und der Rechnungen. Als Abweichung im Wesentlichen wurde hervorgehoben und erläutert: 1. daß der Entwurf der Deputirten der Kreis- und Bezirks-Einrichtung beifügt, was im Reg. Entwurf nicht geschehn; 2. daß der Reg. Entwurf einen geringen Censur für die aktive Wahlfähigkeit hat, der G. der 54 keinen; 3. daß ersterer der Gem. Verwaltung von oben, durch den gewählten Bezirks-Ausschuß; letzterer von unten aus, durch die Gemeinde = Versammlung aller Wähler, controlirt; 4. daß ersterer den Vorstand durch den Gemeinderath, letzterer durch die Gemeinde-Versammlung wählen läßt; 5. daß ersterer das Staats-Interesse nicht wie letzterer durch einen besonderen Staats-Anwalt überwachen läßt; 6. daß ersterer den gewählten Bürgermeister durch den Staat bestätigen läßt und ihm Pension gewährt. Klapper erwähnt historisch, daß die hiesigen Stadtverordneten sich einem Proteste von Hirschberg ausgehend und gegen die ministerielle Vorlage gerichtet, angeschlossen habe, da die alte Städteordnung vom Jahre 1808 ein freisinnigeres Prinzip in Anspruch nehme. In demselben Sinne spricht Speil. Dr. Wichura findet die größere Freisinnigkeit einer Gemeindeordnung in der möglichst größten Erforschung des Gemeinwohlens, die nur durch größere Vertretung der Gemeinden möglich sei, — daher sei auch die von 54 Abgeordneten vorgelegte freisinniger, weil sie an Stelle der Stadtverordneten alle Gemeinde-Mitglieder setze, was vollkommen demokratisch sei. v. Tepper behält sich vor, bei fernerer Diskussion das zu erwähnen was ihm in dem Entwurf der 54 besser scheine.

Der Vorstand.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 21. Sept. c. Abends ist auf dem Wege vom Bahnhofe bis auf den Markt ein ganz neuer grünseidner Regenschirm in schwarzem Futteral verloren worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 21. September 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 22 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 27 sgr. 6 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 5 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 12 sgr. 6 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 23 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 26 sgr. 2 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 4 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 9 sgr. 2 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 16 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 17 sgr. 6 pf.
 Stroh: das Schock 2 rthl. 20 sgr. bis 2 rthl. 25 sgr.
 Heu: der Centner 1 rthl. 12 sgr. bis 1 rthl. 18 sgr.
 Futter: das Quart 12 bis 14 sgr.
 Eier 3 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen
 Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Böger's Erben